

Landwirte gestalten Vielfalt

Landwirte engagieren sich für Ackervielfalt / Feldtag „Lebendige Agrarlandschaften“ – Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland

Malven, Ramtillkraut, Schmuckkörbchen, Sonnenblumen und Ringelblumen – sehr schön präsentiert sich die einjährige Blütmischung für den Einsatz in Biogasanlagen auch in diesem trockenen Jahr auf den Flächen von Henrik Schulze Hillert aus Coesfeld. Für den Landwirt war es selbstverständlich, am Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ teilzunehmen. Ziel ist es, ökologische Maßnahmen in den Anbau von Energiepflanzen zu integrieren, um die Artenvielfalt zu erhöhen. Gleichzeitig sollen sie aber auch aus landwirtschaftlicher Sicht zweckmäßig und wirtschaftlich sein. Über den Stand der Versuche informierte der Deutsche Bauernverband und die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft am Mittwoch vergangener Woche in Rosendahl-Holtwick.



Fotos: Große Enking

Einjährige Blühstreifen zur Biogaserzeugung, integriert in große Maisbestände, bieten Schutz und Rückzugsraum für viele Wildtiere. Erträge um 30 t/ha bei 30 % Trockensubstanz sind durchaus möglich.

Gestartet 2015 mit 3 ha setzen inzwischen 30 Landwirte auf 62 ha Fläche in Rosendahl und Coesfeld-Stevede Maßnahmen um. Dazu gehören der Anbau ein- und mehrjähriger Blühstreifen zur Bioenergieerzeugung, der Maisanbau im Gemenge oder Anbau von Winter- bzw. Sommergetreide-Gemengen für die Biogasanlage.

„Es ist ein wunderbares Projekt“, machte Kammerdirektor Dr. Martin Berges deutlich. Die Landwirte und auch die Landwirtschaftskammer unterstützen das Projekt auf breiter Basis. Allerdings sei es wichtig, dass sich die Maßnahmen auch wirtschaftlich darstellen lassen. Dies bestätigte auch Eberhard Hartelt, Umweltbeauftragter des Deutschen Bauernverbandes. „Die Landwirte nehmen die Verantwortung und Herausforderungen zur Frage der Biodiversität sehr ernst, benötigen aber einen Ausgleich.“

„Die Ergebnisse des Monitorings aus dem Jahr 2017 sind eindeutig“, sagte Projektleiterin Christiane Baum. „In ein- und mehrjährigen Blütmischungen wurde mit ca. sieben Tagfalterarten und gut 30 Individuen deutlich mehr Biodiversität gefunden als etwa im Mais mit 1,5 Arten und 1,83 Individuen.“ ekg



Stangenbohnen-Mais-Gemenge

Sehr gut präsentierte sich der gemeinsame Anbau von Mais und Stangenbohnen. Ausgesät wird mit 37,5 cm Reihenabstand, abwechselnd eine Reihe Mais und eine Reihe Bohnen mit einer Saatstärke von 7 bis 8 Körnern/m² bei Mais und 4 bis 4,5 Körnern/m² bei Bohnen. Landwirt Dr. Michael Rawert-Messing hat im vergangenen Jahr auf einem sandigen, leichten Standort bei einer Düngung von 80 kg N/ha als Wirtschaftsdünger 36 t/ha geerntet. Das Gasbildungsvermögen ist genauso hoch wie bei Mais. Im Schnitt, so der Landwirt, ist mit einem Ertragsrückgang von ca. 30 % im Vergleich zum reinen Maisanbau zu rechnen. Zu Buche schlagen auch die Mehrkosten für das Bohrensaatgut in Höhe von ca. 150 €/ha.



Sommergetreide-Gemenge nach Grünroggen

Für den Einsatz als Ganzpflanzensilage eignet sich die hier gezeigte Legu-Hafer-GPS, eine Mischung aus Hafer, Erbsen, Wicken und Sonnenblumen. Die Aussaat erfolgt nach Grünroggen ab dem 1. Juli. Die Mischung bietet einen Lebensraum für Wildtiere durch spätere Saat- und Erntetermine sowie Rückzugs- und Nahrungsräume nach der Haupternte. Auch der Bodenschutz durch Bodenbedeckung über Winter ist gewährleistet.

Umfrage zu Wildpflanzen

Wie viel Hektar Wildpflanzen werden deutschlandweit zur Biomasseproduktion angebaut und was motiviert Landwirte und Anlagenbetreiber, die Alternative zum Mais auf den Acker zu bringen? Um diese Fragen zu klären, führen das Netzwerk Lebensraum Feldflur und das Projekt GrünSchatz der Universität Münster bis zum 15. September eine Online-Umfrage unter Anlagenbetreibern und Landwirten durch, die Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion anbauen. „Mithilfe der Umfrage wollen wir die Rahmenbedingungen verstehen, die dazu beitragen können, den Anbau von Wildpflanzen zu einem attraktiven landwirtschaftlichen Modell zu machen“, sagt Sabine Paltrinieri vom Projekt GrünSchatz. Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Umfrage besteht online auf der Internetseite des Netzwerks Lebensraum Feldflur.

 www.lebensraum-brache.de